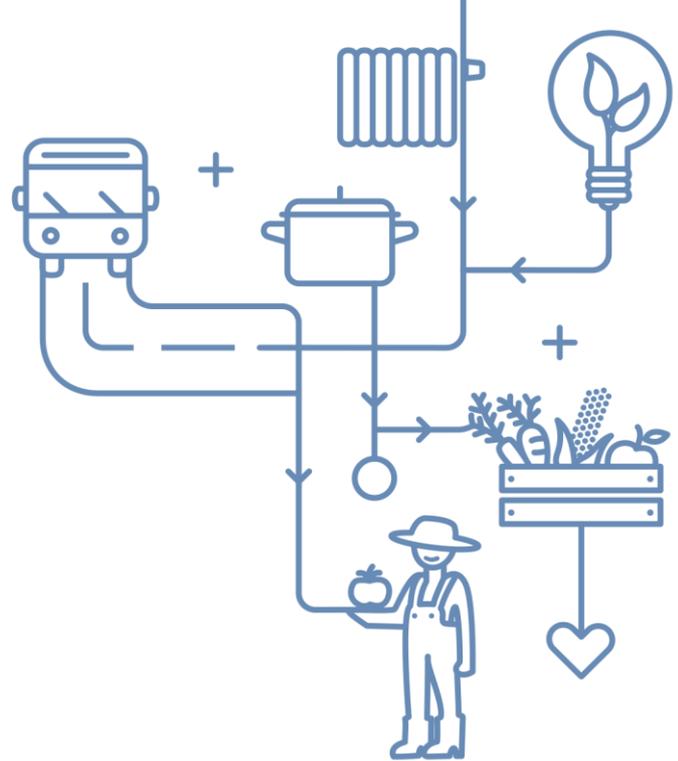




Vorteile nützen.
Klima schützen.



INFOKIT FÜR UMSETZERINNEN

Autoren:

Petra Mautner (Klimabündnis Tirol)

Projektleitung:

Klimabündnis Tirol

Müllerstraße 7

Tel.: 0512 583558- 26 // Fax: 0512 583558

Email: info@doppelplus.tirol

Innsbruck, September 2018

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

Leitfaden: Initiative DoppelPlus

1. EINFÜHRUNG	4
1.1. AUSGANGSSITUATION.....	4
1.2. PROJEKTIDEE	5
2. FINANZIERUNG DES PROJEKTES	6
2.1. FINANZIERUNG	6
2.2. KOSTEN DES PROJEKTES	7
2.3. GEWINNUNG VON WEITEREN KOOPERATIONSPARTNERINNEN	7
2.4. PERSONALAUSSTATTUNG	8
2.5. BÜROAUSSTATTUNG.....	9
2.6. CORPORATE DESIGN.....	9
2.7. ENERGIE- UND KLIMASCHUTZ STARTER- PAKET.....	9
2.8. BERATUNGS- UND METHODENKOFFER.....	12
2.9. AUSWAHL DER ENERGIE- UND KLIMACOACHES.....	13
2.10. AUSBILDUNG DER ENERGIE- UND KLIMACOACHES.....	14
3. PRINTMATERIALIEN UND INTERNETAUFTRITT	18
3.1. BROSCHÜRE „KLIMASCHUTZ FÜR DIE KLEINE GELDTASCHE“	18
3.2. FLYER UND PLAKATE	19
3.3. PROJEKT- INFOFOLDER.....	19
3.4. INFOFOLDER FÜR HAUSHALTE	19
3.5. HOMEPAGE UND SOZIALE NETZWERKE	19
4. UMSETZUNG DER ENERGIE- UND KLIMACOACHINGS	20
4.1. ANSPRACHE DER HAUSHALTE.....	20
4.2. KONTAKTAUFNAHME MIT DEN HAUSHALTEN.....	21
4.3. KOORDINIERUNG DER COACHES	21
4.4. ABLAUF DER HAUSHALTSBESUCHE	21
4.5. ARCHIVIERUNG UND AUSWERTUNG DER DATEN	22
5. DOKUMENTATION UND AUSWERTUNG	22
5.1. DOKUMENTATIONSBÖGEN UND DOKUMENTATIONSTOOL	22
5.2. MONITORINGKONZEPT	23

doppelplus.tirol

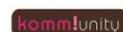
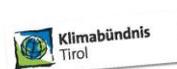




Vorteile nützen.
Klima schützen.

6.	WEITERENTWICKLUNG VON MASSNAHMEN IM ZUGE DER INITIATIVE DOPPELPLUS	25
6.1.	WORKSHOPREIHE FÜR FLÜCHTLINGSHEIME.....	25
6.2.	FAHRRADWERKSTATT	26
6.3.	WINTERWORKSHOP FÜR DIE DIAKONIE.....	26
7.	ERFOLGSFAKTOREN UND HINDERNISSE.....	27
8.	ANSPRECHPARTNER FÜR WEITERE INFORMATIONEN	28
9.	ANHANG.....	28

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

1. EINFÜHRUNG

1.1. Ausgangssituation

In den letzten Jahren sind die Energie- und Heizkosten stetig angestiegen. Diese Steigerung trifft speziell Haushalte, die mit einem sehr niederen Einkommen, Arbeitslosengeld, Sozialhilfe oder Mindestpension auskommen müssen. Einkommensschwache Personen sind über dies hinaus auch überdurchschnittlich von Klimawandel und Klimapolitik betroffen. Ein Viertel der Bevölkerung, jenes mit dem geringsten Einkommen, wendet 43 Prozent der Äquivalenzausgaben¹ für Ernährung, Wohnen und Energie auf, im Vergleich zu knapp 31 Prozent im einkommensstärksten Viertel. Je weiter das Einkommen sinkt, desto höher ist dieser Anteil. Dies macht persönliche und auf die Bedürfnisse armutsgefährdeter Menschen abgestimmte Beratungen und Angebote zu Klimaschutzbereichen wie Energie, Heizen oder Ernährung notwendig. Die Zielgruppe der einkommensschwachen Haushalte wurde bisher wenig bis gar nicht in laufenden Klimaschutzoffensiven beachtet. Es gibt vor allem in Österreich und auch in Tirol praktisch keine zielgruppenangepasste Beratungen oder Angebote, dabei ist gerade für diese Zielgruppe eine auf die Bedürfnisse zugeschnittene Angebotspalette notwendig. Auch wurden bisher wenige Bemühungen unternommen, entsprechende Rahmenbedingungen von politischer oder unternehmerischer Seite aufzubauen. Daneben zeigt diese Zielgruppe wenig eigenen Antrieb, sich Informationen zum Klimawandel zu beschaffen. Demnach herrscht auch wenig Wissen über konkrete Handlungsmöglichkeiten zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung. Da einkommensschwache Haushalte meist als Mieter in Mehrfamilienhäuser wohnen und meist nur geringes Investitionsbudget zur Verfügung haben, ist der selbstständige Kauf von effizienten Geräten oder die Sanierung des Wohnraumes in der Regel nicht möglich. Durch Verhaltensänderungen und kleinere Investitionen kann verhältnismäßig einfach ein Einsparpotential geschaffen werden, dieses ist aber nur wenigen bekannt. Haushalte mit einem niedrigen Einkommen werden von zahlreichen bereits bestehenden Angeboten zur Energieberatung nicht wirklich bedient, da deren Empfehlungen meist mit teureren Investitionen einhergehen. Für diese Zielgruppe benötigt man jedoch eine spezifische und direkte Ansprache, um ihnen beim Energiesparen eine Unterstützung zu sein. In diesem Punkt setzt die Projektidee von „DoppelPlus“ an, bei der die Haushalte auf Augenhöhe beraten werden.

¹ Äquivalenzausgaben sind die bedarfsgewichteten Pro- Kopf- Ausgaben eines Haushaltes

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

In dem nun folgenden Infokit für UmsetzerInnen werden die Konzeption, Einführung des Projektes und die Umsetzung schrittweise beschrieben und zahlreiche Materialien und Informationen im Anhang zur Verfügung gestellt.

1.2. Projektidee

Die Realisierung der Klimaschutzziele der EU ist im Wesentlichen durch die Leistung von Beiträgen der Mitgliedsländer erreichbar. Unterstützende Projekte und Strukturen auf regionaler Ebene sind dafür notwendig. Das vorliegende Projekt will zur Erreichung dieses Zieles beitragen und setzt bei der Zielgruppe der einkommensschwachen Haushalte an. Diese Bevölkerungsgruppe wurde bisher in Klimaschutzoffensiven wenig bis gar nicht beachtet, leidet aber überproportional an den Folgen des Klimawandels und gibt proportional zu ihrem Einkommen mehr Geld für Energie und Mobilität aus. Daneben besteht oft wenig praktisches Wissen über die Möglichkeiten, aktiv für den Klimaschutz zu handeln. Unabhängige, zielgruppenorientierte Beratungen und angepasste Angebote und Aktionen zum Klimaschutz können dafür einen wichtigen Beitrag leisten. Durch den Einsatz von MultiplikatorInnen für die Beratungen u.a. direkt aus dem jeweiligen Milieu soll ein Empowerment dieser Bevölkerungsgruppe erreicht werden, selbst handeln zu können.

Hauptziel des Projektes ist es, Änderungen im täglichen Handeln und den Alltagspraktiken einkommensschwacher Haushalte herbeizuführen. Durch die Bereitstellung und das Aufzeigen von konkreten im Alltag leicht umsetzbaren und anwendbaren Handlungsmöglichkeiten wird vom Bewusstsein hin zum aktiven Handeln für den Klimaschutz geleitet. Die Verbesserung der Lebensqualität und Einsparung von Kosten im Alltag stehen als eine Schlüsselbotschaft im Vordergrund der Beratungen, Angebote und Aktionen. Im Sinne der sozialen Gerechtigkeit ist ein Einschluss einkommensschwacher Haushalte zur Erreichung der Klimaziele sinnvoll und zielführend. Verschiedene Faktoren sind für das „klimafreundliche Verhalten“ von Menschen relevant, neben persönlichen Prädispositionen sind dies u.a. soziale Status, der Wissensstand aber auch die vorhandene Infrastruktur und die Rahmenbedingungen. Daher zielt das Projekt auch auf die Kompetenzerhöhung und Fortbildung von MitarbeiterInnen von Energieversorgungsunternehmen und sozialen Einrichtungen ab, um zielgruppenspezifische Beratungen zu gewährleisten. Das Aufzeigen und die Forcierung möglicher Instrumente zur Förderung klimafreundlicher Angebote und Unterstützung einkommensschwacher Haushalte bei politischen EntscheidungsträgerInnen ist ebenso Ziel des Projektes. Vernetzung, Austausch und Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Stakeholdern sowie der Aufbau von sozialen und interkulturellen Kompetenzen und Kapazitäten sind dabei zentral.

Im Mittelpunkt der Maßnahmen steht die Ausbildung von interessierten Ehrenamtlichen aus der Bevölkerung und MultiplikatorInnen aus den unterschiedlichsten **doppelplus tirol** Gesellschaftsschichten





Vorteile nützen.
Klima schützen.

(MigrantInnen, Alleinerziehende, Arbeitslose...) zu BeraterInnen, sogenannten „Energie- und Klimacoaches“. Diese führen direkt vor Ort in den Haushalten aber auch in anderen Settings (Vereinstreffen, Wohnungseigentümersammlungen...) Beratungen durch.

Die Beratungen setzen in drei Bereichen an:

- + Aufzeigen konkreter im Alltag leicht umsetzbarer und anwendbarer Handlungsvorschläge in den Bereichen Energie (Strom, Warmwasser, Heizung), Mobilität, Konsum/ Beschaffung/Ernährung und Klimawandelanpassung (z.B. Energiesparen, Schimmelbekämpfung, Öffentlicher Verkehr)
- + Anwendung kleiner einfacher Maßnahmen (Klimaschutz-Starterpaket: LED-Lampe, Steckerleiste, Radreparaturkit, ...)
- + Vermittlung von Angeboten, Aktionen und Förderungen des Landes, der Energieversorgungsunternehmen, Verkehrsunternehmen und anderer Institutionen

Begleitet werden die BeraterInnen in einem Mentoringprogramm von professionellen SozialarbeiterInnen, EnergieberaterInnen und ausgebildeten Personen aus den Bereichen Mobilität und Nachhaltigkeit. Bei komplizierteren Fragen können auch weiterführende Spezialberatungen von professionellen EnergieberaterInnen angeboten werden.

Für MigrantInnen wird zudem Unterrichtsmaterial für Deutschkurse ausgearbeitet und als kostenlose Workshops in Bildungsinstituten und Vereinen angeboten.

2. FINANZIERUNG DES PROJEKTES

2.1. Finanzierung

Für die Finanzierung eines solchen Projektes empfiehlt sich regionale, nationale und EU- weite Förderungen zu lukrieren. Mögliche Fördertöpfe sind das EU- Programm LIFE, HORIZONT 2020, ESF (Europäische Sozialfond), EFRE (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung) und ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums). Außerdem sollte man das Kommittent der politischen Verwaltungseinheiten erlangen und lokale bzw. kommunale Partnerschaften bilden. Wie in Kapitel **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** erwähnt, sollte man zusätzlich Kooperationen mit lokalen Energieversorgungsunternehmen, Verkehrsunternehmen, Wohnungsgenossenschaften o.Ä. eingehen. Diese können das Projekt in Form von Geld, Personal oder Sachleistungen mittragen.

[doppelplus.tirol](https://www.doppelplus.tirol)





Vorteile nützen.
Klima schützen.

2.2. Kosten des Projektes

Die Kosten setzen sich aus folgenden Kostengruppen zusammen:

- + direkte Personalkosten: diese Kosten fallen für Projektleitung sowie ProjektmitarbeiterInnen und externe BeraterInnen wie IngenieureInnen und EnergieberaterInnen an
- + Reise und Aufenthaltskosten: diese Kosten entstehen größtenteils durch die Anreise zu diversen Treffen der ProjektmitarbeiterInnen, aber auch zu öffentlichen Veranstaltungen, Konferenzen, Netzwerktreffen, Seminaren und Vorträgen
- + Externe Unterstützungskosten: darunter fallen Kosten für die Erstellung des Corporate Designs, Übersetzungskosten, Kosten für Referenten und Experten
- + Verbrauchskosten: Kosten für die Massenproduktion der Beratungskoffer und der Starter-Pakete aber auch andere Sachkosten
- + andere Kosten: hier handelt es sich unter anderem um Verpflegungskosten bei Veranstaltungen, Versand- und Druckkosten sowie Mieten für Räume

2.3. Gewinnung von weiteren KooperationspartnerInnen

Um die langfristige Finanzierung des Projektes auch nach Ende des Förderungszeitraumes zu gewährleisten, sollten Kooperationen mit lokalen und regionalen AkteurInnen aus den Fachbereichen „Soziales“, „Energie“ und „Wohnen“ eingegangen werden. Es gibt zahlreiche mögliche KooperationspartnerInnen und SponsorInnen, die für ein solches Projekt interessant sind:

- + Landes- bzw. Stadtverwaltungen
- + Lokale/ regionale Energieversorgungsunternehmen
- + Verkehrsunternehmen
- + Wohnungsgenossenschaften
- + Soziale Einrichtungen
- + Banken und Sparkassen
- + Umweltschutzorganisationen

Alle potentiellen KooperationspartnerInnen können sowohl selbst einen Nutzen aus der Kooperation ziehen, als auch unterschiedliche Ressourcen (Personal, Sachgegenstände, Geld) in das Projekt einbringen. Außerdem sollte zu unterschiedlichen Zeiten um Kooperationen geworben werden. Während Energieversorgungsunternehmen (z.B. Mitbringen von Know- How, Sachspenden für Starter- Kit und Methodenkoffer) von Anfang an beteiligt werden sollten, können





Vorteile nützen.
Klima schützen.

Wohnungsgenossenschaften speziell für die Akquise von Haushalten unterstützend sein. Selbstverständlich können das Fachwissen und die Unterstützung eines Kooperationspartners auch zu jedem anderen Zeitpunkt benötigt.

Neben der finanziellen Unterstützung ist auch die organisatorische Einbettung und Abstimmung mit möglichen Partnern in der Praxis enorm wichtig. Kooperationen können eine breite Akzeptanz des Projektes ermöglichen. Zudem lässt sich die soziale und nachhaltige Komponente des Projektes in vielen Nachhaltigkeitsberichten von Unternehmen gut präsentieren. Ein weiteres Plus für die Partner ergibt sich aus einer guten und breit angelegten Projektvorbereitung

Nachdem die Finanzierung des Projektes gesichert ist, sind folgende nächste Schritte notwendig:

- + Stellenausschreibung und Personalauswahl für Projektleitung und –mitarbeit
- + Ausstattung der Arbeitsplätze
- + Schaffung des Corporate Designs und Vorbereitung der Öffentlichkeitsarbeit
- + Schaffung des Curriculums und der Lehrgangsunterlagen

2.4. Personalausstattung

Das Projekt erfordert eine Stelle der Projektleitung (Vollzeit) und zusätzlich unterschiedliche Projektmitarbeiterstellen. Außerdem empfiehlt es sich schon im Vorhinein zu überlegen, welche ExpertInnen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen bei der Ausbildung der Ehrenamtlichen hilfreich sein können.

Bei einem solchen Projekt müssen unterschiedlich viele Stunden an die einzelnen Projektpartner verteilt werden, wobei man hier vorab klären muss, welche Organisation wieviel Personalstunden benötigen werden. Wie man bei DoppelPlus sieht ist es von großem Vorteil, wenn die unterschiedlichen Partnerorganisationen unterschiedliches Expertenwissen besitzen. Während Energie Tirol z.B. ihr Fachwissen aus dem Bereich Energie mitbringt, bringen die Organisationen komm!unity Wörgl und Caritas Tirol ein hohes Maß an Wissen aus dem sozialen Bereich mit. Klimabündnis Tirol sind SpezialistInnen in den Bereichen „Klimaschutz allgemein“ aber auch im Bereich Mobilität. Diese Zusammenarbeit erleichtert die Schaffung von Angebote und des Curriculums und man benötigt weniger kostenintensivere, externe ExpertInnen.

In einem späteren Kapitel wird auf die Auswahl der Freiwilligen, die zu Energie- und Klimacoaches ausgebildet werden, eingegangen.

[doppelplus.tirol](https://www.doppelplus.tirol)





Vorteile nützen.
Klima schützen.

2.5. Büroausstattung

- + Schreibtische, Stühle
- + Laptops für Projektleitung und –mitarbeiterInnen, Drucker, Kopierer
- + Telefon für Hotline (Auskunft über das Projekt, Anmeldung der Haushalte)
- + Lagermöglichkeiten für Druckmaterialien, Starter-Pakete, Methodenkoffer, Roll-Ups, Werbematerial

2.6. Corporate Design

Um die Wiedererkennbarkeit des Projektes zu erhöhen sollte ein Corporate Design kreiert werden. Wie bei jedem Corporate Design sollte auch hier „Funktion vor Form“ gelten. Aus diesem Grund sollte die Gestaltung des CD's an eine professionelle Werbeagentur vergeben werden. Das CD sollte mit seinen Farben und Bildern erfolgreich die Zielgruppe ansprechen.

2.7. Energie- und Klimaschutz Starter- Paket

Das Energie- und Klimaschutz Starter-Paket ist ein Geschenk für die Haushalte und beinhaltet Gegenstände, die dem Haushalt nützlich sein sollen. Bei der Zusammenstellung dieser Pakete soll darauf geachtet werden, dass die für DoppelPlus relevanten Themen abgedeckt sind. Dieses Starter-Paket soll es den Haushalten erleichtern die angesprochenen Tipps und Tricks umzusetzen.

Das Starter- Paket der Initiative DoppelPlus beinhaltet folgende Gegenstände:

- + 1 wiederverwendbare und recycelte Einkaufstasche in DoppelPlus Optik
- + 1 LED-Lampe (entweder E14 oder E27)
- + 1 Thermo-/Hygrometer zur Temperatur- und Luftfeuchtmessung inkl. 2 Stück AAA Batterien
- + 1 analoger Kühlschrankthermometer
- + 1 Sanduhr-Duschcoach 5min Duschzeit
- + 1 VVT-Samenbombe zur Aufzucht von Pflanzen
- + 1 Teebeutel von Sonnentor
- + 1 Aufkleber, um unadressierten Postwurf zu vermeiden
- + 1 Fahrrad-Reparatur-Set
- + 1 DoppelPlus-Schreibblock für z.B. Einkaufslisten, Notizen von Stromdauermessungen
- + 1 Kugelschreiber in DoppelPlus- Optik als Ergänzung zum Schreibblock
- + 1 DoppelPlus- Kühlschrankmagnet als Erinnerung an die Beratung

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

- + 1 Broschüre "Klimaschutz für die kleine Geldtasche" mit Tipps und Tricks zu allen Themengebieten von DoppelPlus
- + 1 Saisonkalender für Obst und Gemüse für einen Überblick von regionalem Obst und Gemüse
- + 1 Infoblatt bzgl. zusätzlicher Beratungsangebote (z.B. Caritas Regionalstelle) und Infos zu weiteren Anträgen (z.B. GIS Gebührenbefreiung) sowie Angeboten (z.B. Kulturpass)

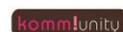
Diese Tasche kann noch mit Gegenständen, die nicht in jedem Haushalt benötigt werden, aber für manche Haushalte relevant sein könnten, erweitert werden.

Folgende Artikel werden, wenn nötig, im Zuge von DoppelPlus an Haushalte weitergegeben:

- + bis zu 2 weitere LED-Lampen (entweder E14 oder E27)
- + bis zu 2 Stück Perlatoren (Wasserspar-Strahlregler)
- + 1 Stück schaltbare Sechsfachsteckdose
- + 1 Stück EcoSaver Duschkopf
- + 1 Stück Wassersparduschkopf (nur wenn der Haushalt den Duschkopf nicht will oder der Duschkopf bei Installation des Duschkopfes defekt wird)
- + 1 Stück Standby-Abschalter
- + 1 Stück Thermo-Stop für Untertischboiler
- + 1 Stück Zeitschaltuhr für Geräte, die zu bestimmten Zeiten nicht benötigt werden z.B. Wasserboiler in der Nacht
- + 1 Stück WC-Stopper



doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

Abbildung 1: Energie- und Klimaschutz Starter- Paket

Bei der Anschaffung wird speziell auf Langlebigkeit und hohe Qualität der Produkte wertgelegt. Insbesondere bei den LED- Lampen soll auf Markengeräte mit hoher Lebensdauer und angenehmer Lichtfarbe geachtet werden, da diese meist in den Wohnbereichen zum Einsatz kommen. Bei der Installation eines Sparduschkopfes oder – duschschlauches kann auch auf den Einsatz von entsprechenden Dichtungseinlagen (reduzieren ebenfalls entsprechend den Wasserverbrauch und sind vergleichsweise um ein Vielfaches günstiger) gesetzt werden.

Zusätzlich gibt es noch eine Tabelle, in der das theoretische Einsparpotential der einzelnen Gegenstände angegeben wird (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Einsparpotential des Starter- Kits (Quelle: Grünspar.de)

Artikel	Annahme	Einsparpotential (€/ Jahr)	Einsparpotential (CO2 / Jahr)
Wiederverwendbare Einkaufstasche	Ersetzt nach 5 Verwendungen einen konventionellen Plastiksack	-	-
LED- Lampe	7 Watt statt 60 Watt	15 €	31 kg CO2
Thermo-/ Hygrometer	Senkung der Raumtemperatur um 1 Grad	49 €	227 kg CO2
Kühlschrankthermometer	Anpassung der Temperatur um +2,5 Grad	6 €	16 kg CO2
Sanduhr-Duschcoach	5 Min. anstatt 7 Min. duschen	117€	162 kg CO2
Fahrradreparaturset	Einsparung eines Fahrradschlauches	10 €	-
Stromkostenverbrauchs - Messgerät	Bewusst machen des Stromverbrauchs	16 €	46 kg CO2
Sechsfach Steckdosenleiste		25 €	73 kg CO2
Zeitschaltuhr	Deaktivieren des WLAN-Routers	6 €	18 kg CO2

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

Wasserspar-Duschdichtung	Reduktion von 15 Liter auf 8 Liter	89 €	125 kg CO2
Heizkörperentlüftung	Jährliches Entlüften	39 €	117 kg CO2
Thermostop für Untertischboiler	Reduktion des Temperatureinstellung auf Eco	50 €	125 kg CO2
TV- Standby- Abschalter		10 €	26 kg CO2
Perlator	7 Liter anstatt 15 Liter Durchfluss	93 €	89 kg CO2
Thermostatventil	Raum geregelt im Vergleich zu nicht geregelt	49 €	227 kg CO2
WC- Stopper	3 Liter anstatt 9 Liter pro Spülung	64 €	-

2.8. Beratungs- und Methodenkoffer

Der Beratungs- und Methodenkoffer ist eines der wichtigsten Werkzeuge der ehrenamtlichen Coaches. Die Tasche wurde mit Hilfe von professionellen EnergieberaterInnen und auf Basis der Erfahrungen aus den Probeberatungen zusammengestellt. Er enthält alle Werkzeuge, die ein Coach für die Beratung benötigt. Jeder ausgebildete Energie- und Klimacoach bekommt einen solchen Koffer für die Beratungen mit. Mit dem Erhalt dieser Tasche sollte eine Mindestanzahl an zu beratenden Haushalten geknüpft werden, da diese sehr teuer sind und daher nicht uneingeschränkt ausgegeben werden können.

Der Koffer enthält:

- + 1 Rucksack inklusive EU-LIFE Aufdruck
- + 1 Stoppuhr (zur Zeitnehmung der Wasserdurchflussmessung)
- + 1 Durchfluss-Messbeutel (zur Visualisierung des Wasserverbrauches vor nach Perlator-Einbau bzw. Einbau Duschkopf)
- + 1 Infrarot-Thermometer (zur Messung von Oberflächentemperaturen - Visualisierung richtig Heizen und Schimmelgefahr)
- + 1 Kugelschreiber (zum Notieren und dokumentieren - 100% recycelt)
- + 1 Thermo-Hygrometer (zur Visualisierung richtig Heizen und Schimmelgefahr)
- + 2 Strommessgerät (zum Entdecken von Standby-Fressern)
- + 1 Heizkörperthermostat
- + 1 Taschenlampe mit Akkus

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

- + 1 Button (100x100mm zum DoppelPlus-Branding der Coaching-Tasche)
- + 1 Button (24x24mm zum DoppelPlus-Branding der Coaching-Tasche)
- + 6 Visitenkarten (als Beweis für DP-Zugehörigkeit und zur nächsten Terminvereinbarung)
- + 1 Leuchtstift (zum Markieren und Individualisieren der Broschüre)
- + 1 Klemmbrett (für den Dokumentationsbogen)
- + 1 Dokumentations-Unterlagen Durchführungsbestätigung und Dokumentation des Coachings
- + 1 Heizkörperentlüftungsschlüssel



Abbildung 2: Beratungs- und Methodenkoffer

2.9. Auswahl der Energie- und Klimacoaches

Um den Erfolg des Projektes zu gewährleisten, ist es notwendig ein breites Spektrum an unterschiedlichen Coaches zu finden. Zu Beginn des Projektes wurden folgende Auswahlkriterien für die Energie- und Klimacoaches festgelegt:

- + Wenn möglich, sollten auch Personen aus der Zielgruppe dabei sein (Langzeitarbeitslose, Migrationshintergrund, ...)
- + Sollen zeitliche Verfügbarkeit mitbringen
- + Interesse an den Themen Klimaschutz, Energie sparen, ...
- + Technisches Verständnis
- + Soziale Kompetenz
- + Belastbarkeit auch bei Konfrontation mit sozialen Härtefällen
- + Verständnis und Ruhe

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

- + Fremdsprachenkenntnisse (Englisch, Türkisch, Arabisch, Farsi, ...)
- + Kulturelles Verständnis
- + Kontaktfreudigkeit
- + Keine Vorstrafen bzw. keine Eintragungen ins polizeiliche Führungszeugnis
- + Keine Suchtprobleme
- + Gute Umgangsformen
- + Einfache PC-Kenntnisse
- + Schreiben und Rechnen

Wie sich zeigte, ist es von großem Vorteil, wenn die Energie- und Klimacoaches möglichst verschiedene Hintergründe haben, da man so besser die unterschiedlichen Anforderungen der Haushalte abdecken kann und ein Auswahl an Coaches hat, um sie an spezielle Haushalte vermitteln zu können. Außerdem bewährt es sich, wenn auch Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund zu Coaches ausgebildet werden. Indem man Menschen mit Migrationshintergrund die Ausbildung ermöglicht, kann man Haushalte erreichen, die sonst aufgrund von sprachlichen und kulturellen Barrieren nur schwer erreichbar wären. Erfahrungen zeigen, dass die Ehrenamtlichen nicht zwingend aus der Zielgruppe sein müssen, da jeder Coach andere Eigenschaften für die ehrenamtliche Arbeit mitbringt.

Es ist ebenfalls von Vorteil, wenn die ehrenamtlichen Coaches aus unterschiedlichsten Regionen kommen, da man dadurch kurze Anfahrtswege zu den Haushalten gewährleisten kann.

2.10. Ausbildung der Energie- und Klimacoaches

Die Ausbildung der Coaches kann je nach Inhalt und Vorbildung von den ProjektmitarbeiterInnen selber oder durch externe ExpertInnen erfolgen. Auch hier kommt einem eine vielseitige Zusammensetzung der Projektpartner zu Gute. Neben dem fachlichen Hintergrund spielt auch die pädagogisch- didaktische Erfahrung eine große Rolle, denn man muss sich auf die Anforderungen der TeilnehmerInnen einstellen, um das Fachwissen entsprechend vermitteln zu können.

Erstellung des Curriculums

Bevor die Ausbildung der Ehrenamtlichen beginnt, ist die Entwicklung eines Curriculums für die Ausbildung zum Energie- und Klimacoach zeitlich zu berücksichtigen. Unter Einbindung von externen ExpertInnen nimmt die Erstellung viel Zeit in Anspruch, da jegliche Materialien (Unterrichtsmaterialien, Broschüren etc.) darauf abgestimmt werden müssen. Dieses Curriculum soll als Übersicht zum Grundlehrgang „Energie- & Klimacoach“ und als Rohskizze verstanden werden,

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

indem in Ansätzen auf Zeitliches, Inhaltliches, Methodisches und Didaktisches eingegangen wird. Dieses Curriculum soll also als Basis dienen, um im konkreten Anlassfall in den Unterrichtseinheiten Entscheidungen treffen zu können.

Das Ziel der Ausbildung sollte es sein, ehrenamtliche Personen zu ExpertInnen auszubilden, die einfach umsetzbare Tipps und Tricks weitervermitteln können. Dabei ist es wichtig das Auge zu schulen um Energie- & Stromfresser in den Wohnungen ausfindig machen zu können und den Haushalten erklären zu können, was sie in Zukunft verbessern könnten. Das Wissen rund um weitere Tipps und Tricks um das Klima zu schonen und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, runden die Ausbildung ab.

Dabei ist die praktische Ausbildung einer der wesentlichsten Teile des gesamten Grundkurses. Das fachliche Hintergrundwissen wurde in die Ausbildung nur bedingt integriert. Die wichtigste Aufgabe eines Energie- und Klimacoaches ist die praktische Tätigkeit im Haushalt und daher wurde hierauf das Hauptaugenmerk gelegt. Für Interessierte sind in den Unterlagen vertiefende Informationen und weiterführende Links hinterlegt, die im Selbststudium angeeignet werden können.

Die Themenfelder, die im Kurs behandelt werden, sollten zeitlich so aufgeschlüsselt werden, dass man sie in 36 Unterrichtseinheiten unterbringen kann.

Folgende Themen sollten in der Ausbildung berücksichtigt werden:

- + Klimawandel & Klimaschutz: Grundlagen
- + Energie & Klimaschutz
- + Soziale Kompetenz, Kommunikation, Psychologie, Gesprächsführung
- + Dokumentations-Tool (Ausführung und Hintergründe)
- + Übungs-Tool: Energie- & KlimaschutzCoaching
- + Modul Hinführung zum Aufbaulehrgang
- + Wesentliche Aspekte und Einsparmöglichkeiten bei Themen wie Energie, Ernährung/Kochen, Mobilität, Konsum

Wie das Curriculum für die Ausbildung zum Energie- und Klimacoach im Zuge der „Initiative DoppelPlus“ aussieht, sehen sie im **Anhang 1**.

Erstellung der Lehrgangsunterlagen:

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

Nachdem das Curriculum erstellt wurde, werden im nächsten Schritt die Lehrgangsunterlagen zusammengestellt. Auch diese können wieder gemeinsam mit verschiedenen FachexpertInnen erstellt werden und sollten ebenfalls auf die Anforderungen der TeilnehmerInnen angepasst werden. Grundsätzlich ist es zu empfehlen, die Unterlagen in leicht verständlicher Sprache zu schreiben und mit weiterführenden Links und Quellen für Interessierte zu ergänzen.

Lehrgangsunterlagen können folgende Kapitel beinhalten:

- + Beschreibung des Projektes
 - > In diesem Kapitel soll beschrieben werden wer und was hinter dem Projekt steht, wie der Ablauf der Initiative ist und in welcher Form die Beratungen ablaufen sollen.
- + Energie und Klimaschutz
 - > In diesem Kapitel werden die Grundlagen des Klimaschutzes bzw. des Klimawandels beschrieben, welche Folgen der Klimawandel für die jeweilige Region hat und wie das Thema Energie dort hineinspielt.
- + Mobilität
 - > Hier wird beschrieben welche Formen der Mobilität es gibt und welche klimafreundlichen und energiesparenden Fortbewegungsmöglichkeiten es gibt.
- + Ernährung und Kochen
 - > In diesem Kapitel wird der Begriff der klimafreundlichen Ernährung beschrieben und wie man Lebensmittelverschwendung vermeiden kann.
- + Nachhaltiger Konsum
 - > Beschreibung der wichtigsten Energielabels aber auch wie man Abfall vermeidet und welche sinnvollen Bio- Labels es gibt.
- + Energiearmut
 - > Hier erfolgt eine Begriffserklärung des Wortes „Energiearmut“ und deren Ursachen.
- + Alles rund um den Haushalt
 - > Hier werden sämtliche relevanten Themen (Schimmel, Heizen, Stromverbrauch, usw.) im Haushaltsbereich erläutert und anhand von praktische Übungen gelehrt.
- + Soziale Kompetenz, Kommunikation, Gesprächsführung und Psychologie
 - > Hier werden die Coaches hauptsächlich auf die Beratungssituationen in Haushalten vorbereitet. Die Ehrenamtlichen lernen wie eine Beratung abläuft, wie sie sich zu verhalten haben, aber auch wo ihre Kompetenz endet und wie sie dann mit den Haushalten umzugehen haben.

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

Am Ende jedes Kapitels kann man das Gelernte mit Hilfe eines kurzen Fragebogens abfragen, um zu sehen, ob die Ehrenamtlichen den Inhalt verstanden haben. Die Lehrgangsunterlagen finden Sie ebenfalls **im Anhang** unter Punkt 2.

Durchführung der Ausbildung

Um nicht zu viele TeilnehmerInnen an einem Ausbildungsort zu haben und um die Wege der Ehrenamtlichen zur Ausbildung in einem überschaubaren Ausmaß zu halten, sollte man mehrere Grundausbildungen an verschiedene Orten in der Region anbieten. Diese sollten zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfinden, da man dadurch dasselbe Fachpersonal für die gleichen Themengebiete verwenden kann und die Ehrenamtlichen, falls sie einmal einen Kursteil verpassen, diesen an einem anderen Ausbildungsort nachholen können. Grundsätzlich herrschte bei der Ausbildung Anwesenheitspflicht.

Die 36 Stunden des Ausbildungskurses sollten auf mehrere Tage (6 Ausbildungstage bei DoppelPlus) verteilt werden, da sonst die Aufnahmefähigkeit der zukünftigen Energie- & Klimacoaches überstrapaziert wird. Zudem läuft man Gefahr, dass man die Ehrenamtlichen relativ schnell verliert und sie nicht wieder an der Ausbildung teilnehmen. Als sinnvolle Ausbildungstage eignen sich Freitag und Samstag, da an diesen Tagen die meisten Personen Zeit haben.

Der Vortrag zum Energieteil sollte von professionellen EnergieberaterInnen durchgeführt werden, da diese viel praktisches Know-How in die Ausbildung einbringen können. Wichtig ist hier auch die pädagogische Komponente, da das breit gefächerte Wissensspektrum der Ehrenamtlichen dort abgeholt werden soll, wo sie stehen. Die restlichen Themengebiete können auch von den jeweiligen Fachkräften aus den Partnerorganisationen übernommen werden. Wichtig ist, dass die Ausbildung sehr praxisorientiert und interaktiv geleitet wird. Die Ehrenamtlichen aus der Zielgruppe sollten nicht trockenem Frontalunterricht ausgesetzt werden, sondern aktiv teilnehmen. Außerdem sollten sie zu jedem Themengebiet einer Beratungssituation ausgesetzt werden, in der die Ausbilder Haushalte und deren mögliche Fragen und Reaktionen imitieren.

Am letzten Tag der Ausbildung sollte es zu einer feierlichen Übergabe der Abschlussurkunden kommen, zu der lokale Politiker, die Geschäftsführer der Partnerorganisationen und lokale Medienvertreter eingeladen werden sollten. Diese können medienwirksam die Urkunden an die ehrenamtlichen Coaches überreichen und geben somit den Coaches zusätzliche Motivation und Anerkennung für ihre Arbeit. Abgerundet sollte das Ganze mit einem Buffet werden, bei dem für alle die Möglichkeit des gegenseitigen Austausches und Kennenlernens besteht.

[doppelplus.tirol](https://www.doppelplus.tirol)





Vorteile nützen.
Klima schützen.

Zusammenfassend zum Grundlehrgang lässt sich festhalten, dass die Vermittlung der Inhalte sehr praxisnah aufbereitet sein soll, da der wichtigste Aufgabenteil der Ehrenamtlichen die praktische Coachingtätigkeit im Haushalt sein wird. Dabei ist das theoretische Fachwissen in den Hintergrund zu stellen. Ebenfalls wichtig ist die pädagogische Fähigkeit der Vortragenden, da die Ehrenamtlichen unterschiedlich viel Vorwissen zu den verschiedenen Bereichen mitbringen. Auf diese Einzugehen und die zukünftigen Ehrenamtlichen dort abzuholen, wo sie mit ihrem Wissensstand stehen, verlangt viel pädagogisches Fingerspitzengefühl.

3. PRINTMATERIALIEN UND INTERNETAUFTRITT

Um das Projekt zu bewerben und um wichtige Inhalte an die Haushalte, Ehrenamtlichen und sonstige Interessenten weiterzugeben, sollten unterschiedliche Printmaterialien und eine Homepage erstellt werden. All diese Medien sollten im einheitlichen CD des Projektes gestaltet werden. Ziel dieser Materialien ist die Bewerbung des Ehrenamtes und die Beschreibung des Projektes.

Generell ist es wichtig, bevor man in die konkrete Erarbeitung von Printmaterialien geht, das Wording genau zu definieren. Fragen wie beispielsweise: „Wie spreche ich die Zielgruppe an?“, „Wie bezeichne ich die Zielgruppe?“, „Werden Bezeichnungen wie ‚einkommensschwach‘ klar kommuniziert oder wie benenne ich dieses Eigenschaftswort?“ etc., sind wichtig und müssen im gesamten Projektteam klar kommuniziert werden. Jeder der aktiven Projektpartner sollte sich hier klar wiederfinden können und diese Wording auch praktisch umsetzen und nutzen.

3.1. Broschüre „Klimaschutz für die kleine Geldtasche“

Sinnvoll ist, wenn man eine Broschüre erarbeitet, die die einfachsten und kostensparendsten Handlungsmöglichkeiten zum Thema „Klimaschutz für Haushalte mit niedrigerem Einkommen“ enthält. Sie sollte alle relevanten Themen der Initiative beinhalten. Dieses Prospekt kann bei Beratungen in den Haushalten gelassen werden und soll die KlientInnen zum weiteren Lesen motivieren. Außerdem können diese Broschüren auch bei Beratungsstellen, Vereinen und Sozialstellen aufgelegt werden. Die Broschüre sollen mindestens in der jeweiligen Landessprache und Englisch gedruckt werden. Außerdem eignet es sich, diese auch in den Sprachen der Hauptmigrationsgruppen zu übersetzen (Farsi, Arabisch, Türkisch). Es sollte eine einfache Sprache und zahlreiche Bilder zur Erklärung

[doppelplus.tirol](https://www.doppelplus.tirol)





Vorteile nützen.
Klima schützen.

verwendet werden (siehe Anhang 3). Zusätzlich ist es zu empfehlen, dass jegliche Drucksorten auch online auf der Homepage zum Download zur Verfügung stehen.

3.2. Flyer und Plakate

Um die Arbeit als ehrenamtlicher Energie- & Klimacoach zu bewerben, sollten Flyer und Plakate erarbeitet und produziert werden (siehe Anhang 4 und 5). Diese können an Partnerorganisationen und NetzwerkpartnerInnen verteilt und an stark frequentierten Orten aufgelegt bzw. aufgehängt werden. Außerdem empfiehlt es sich die Druckvorlagen auf der Homepage zum freien Download anzubieten. Auch die Bewerbung der eigentlichen Beratungen kann mit Hilfe von Flyern und Plakaten erfolgen.

3.3. Projekt- Infolder

Ein Projekt- Infolder kann für Partnerorganisationen und NetzwerkpartnerInnen erarbeitet werden. In dieser mehrseitigen Broschüre wird das Projekt, die Idee dahinter, die Projektpartner und das Ziel beschrieben (siehe Anhang 6). Dieser Folder sollte neben der Landessprache auch in Englisch erarbeitet werden. Dieser Infolder ist speziell in der Suche nach neuen NetzwerkpartnerInnen und KooperationspartnerInnen empfehlenswert.

3.4. Infolder für Haushalte

In einem Infolder kann einerseits direkt über das Angebot der Coachings mit sämtlichen Kontaktdaten und auf der anderen Seite kurz über das gesamte Projekt informiert werden. Die Vorderseite des Faltdolders sollte so gestaltet sein, dass Personen aus der Zielgruppe schnell und direkt angesprochen werden. Zusätzlich kann auf der Rückseite schnell erkennbar ein Gutschein für ein gratis Energie- und Klimacoaching“ in Form eines abtrennbaren, bereits frankierten Rücksendeblattes positioniert sein. Auch dieser Flyer sollte an Orten, die häufig von den KlientInnen frequentiert werden, aufgelegt werden (siehe Anhang 7)

3.5. Homepage und soziale Netzwerke

Um Informationen über das Projekt und projektrelevante Entwicklungen sowie aktuell Aktivitäten zu verbreiten, ist es sinnvoll eine Homepage zu programmieren (<https://www.doppelplus.tirol/de/home/>). Auf dieser sollten Informationen und Neuigkeiten in der jeweiligen Landessprache und in englischer Sprache präsentiert werden. In diese Homepage kann außerdem eine Datenbank integriert werden, über die ein Newsletter an interessierte Personen ausgeschickt werden kann.

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

Auch auf sozialen Netzwerken wie Twitter oder Facebook kann über das Projekt auf einer eigenen Seite informiert und geworben werden. Diese Seiten sollten immer auf dem neuesten Stand gehalten werden und ständig über neue Ideen, Initiativen und Schritte informieren.

4. UMSETZUNG DER ENERGIE- UND KLIMACOACHINGS

Nachdem alle organisatorischen Vorbereitungen für die Energie- und Klimacoachings abgeschlossen wurden, geht es an die Umsetzung.

- + Ansprache und Gewinnung der Haushalte durch intensive Öffentlichkeitsarbeit
- + Kontaktaufnahme mit interessierten Haushalten (Terminvereinbarung, Aufnahme der relevanten persönlichen Daten)
- + Koordinierung der Coaches
- + Besuch und Beratung des Haushaltes
- + Archivierung und Auswertung der Daten

4.1. Ansprache der Haushalte

Um so viele Haushalte wie möglich erreichen zu können, muss man diese gezielt und regelmäßig ansprechen. Man muss das Angebot, obwohl es kostenlos ist, ständig bewerben um die Nachfrage nach Beratungen aufrecht zu erhalten. Das Informationsmaterial (Flyer, Broschüre, Plakate) sollte regelmäßig in Stiegenhäusern ausgehängt bzw. in Einrichtungen aufgelegt werden. Hier sind speziell Einrichtungen gemeint, bei denen die Zielgruppe regelmäßig ein- und ausgeht. Es sollte jedoch vermieden werden, dass das Informationsmaterial „nur“ aufgelegt wird. Das Personal muss aktiv über das Projekt informiert werden und bei Beratungen die Coachings aktiv weiterempfehlen. Potentielle Einrichtungen sind z.B.:

- + Sozialämter
- + Sozialberatungsstellen von Wohlfahrtsverbänden
- + Energieversorgungsunternehmen
- + Wohnungsgenossenschaften

Außerdem eignen sich auch lokale Zeitungen, Gemeindeblätter und kostenlose Anzeigeblätter um das Projekt zu bewerben.

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

Ein Punkt der unbedingt berücksichtigt werden sollte, ist die Mundpropaganda. Erfahrungen der Initiative DoppelPlus zeigen, dass zahlreiche Haushalte nicht durch Printmaterialien motiviert werden, sondern durch Erzählungen und Erfahrungen von Verwandten oder Nachbarn, in deren Haushalten bereits ein Energie- und Klimacoaching stattfand.

Ebenfalls positiv wirkt sich die Ausbildung von Menschen mit Migrationshintergrund zu Energie- und Klimacoaches aus. Sie bewerben das Angebot meist gezielt unter ihren Landsleuten und können die Beratungen in der jeweiligen Muttersprache durchführen. Diese Zielgruppen wären sonst nur sehr schwer zu erreichen. Zudem ist es hilfreich, wenn das Informationsmaterial in andere Sprachen (Farsi, Arabisch, Türkisch, Englisch) übersetzt wird und in den Haushalten gelassen werden kann.

4.2. Kontaktaufnahme mit den Haushalten

Für die Kontaktaufnahme sollten unterschiedliche Möglichkeiten geschaffen werden. Man kann eine Telefon- Hotline einrichten, über die man sich direkt für ein Coaching anmeldet. Außerdem sollte es eine Möglichkeit geben, sich über die Homepage direkt über eine Anmeldemaske für eine Beratung zu bewerben. Es empfiehlt sich außerdem Flyer zu gestalten, auf deren Rückseite man direkt die Kontaktdaten eingeben und via Post an die jeweiligen Organisationen schicken kann. Dort kontaktiert ein Projektmitarbeiter telefonisch den Haushalt und füllt den Teil A des Erhebungsbogens (siehe Anhang 8) aus und vereinbart einen Termin mit dem Haushalt.

Sollte es sich bei dem Untersuchungsgebiet um eine größere Region handeln, ist es von Vorteil dieses unter den Organisationen aufzuteilen und interessierte Haushalte an den jeweiligen Verantwortlichen weiterzuleiten.

4.3. Koordinierung der Coaches

Nachdem der Erstkontakt erfolgte und der Haushalt mögliche Termine für eine Beratung genannt hat, geht es darum ein bis zwei Coaches für den Haushalt zu finden. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass der Coach nicht zu weite Wege zurücklegen muss, um in den Haushalt zu kommen, und etwaige sprachliche Besonderheiten beachtet werden. Die Berater sollten außerdem die Haushalte mit Hilfe eines nachhaltigen Verkehrsmittels erreichen können. Etwaige Fahrtkosten werden von der Projektleitung übernommen.

4.4. Ablauf der Haushaltsbesuche

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

Zu Beginn der Beratungen sollen immer 2 Coaches gemeinsam in die Haushalte gehen, da die zeitgleiche Beratung und Protokollierung am Anfang sehr aufwendig sein kann. Außerdem sehen vier Augen mehr als zwei und die Coaches können sich bei Unsicherheiten unterstützen. Auch der Sicherheitsaspekt kann dadurch erhöht werden. Als Checkliste für die Beratung kann der Teil B und C des Erhebungsbogens dienen.

Im Haushalt angekommen stellen sich die beiden Coaches vor und erläutern noch einmal kurz den Ablauf und den Sinn der Beratungen. Es werden die persönlichen Daten überprüft und Fragen des Haushaltes beantwortet. Im nächsten Schritt sollte der Haushalt die individuellen und relevanten Themen benennen und dann wird versucht auf diese so gut wie möglich einzugehen. Falls vorhanden und notwendig wird auf die Betriebs- und Energiekostenabrechnung eingegangen. Welche Themen genau und in welchem Umfang behandelt werden, entnehmen die BeraterInnen dem Teil B des Erhebungsbogens. Mit Hilfe der Utensilien im Beratungskoffer können relevante Daten (Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Stromverbrauch, Wasserverbrauch u.v.m.) erhoben werden. Am Ende der Beratung wird dem Haushalt ein Starter-Kit übergeben und dessen Inhalt erklärt. Nachdem eine Datenschutzerklärung und die Übergabe des Starter-Kits unterschrieben wurde, werden noch im Teil C des Protokolls die zukünftigen Verhaltensveränderungen und Anpassungen schriftlich fixiert. Wenn notwendig kann auch ein etwaiger nächster Termin festgelegt werden. Speziell zu Beginn der Heizsaison empfiehlt es sich weitere Termine zu vereinbaren, da zu dieser Zeit ein besonders großes Einsparpotential vorliegt.

Nachdem der Haushalt beraten wurde, sollten die Energie- und Klimacoaches zu Hause kurz die Beratung Revue passieren lassen und können, falls notwendig, das Beratungsprotokoll ergänzen.

4.5. Archivierung und Auswertung der Daten

Die ausgefüllten Erhebungsbögen werden von den BeraterInnen an die verantwortliche MentorInnen übermittelt. Diese tragen die Erhebungsbögen in das Dokumentationsprogramm ein und archivieren diese im besten Fall auch analog. Anschließend leiten die MentorInnen die Daten gesammelt an die für das Monitoring verantwortliche Organisation und das Meinungsforschungsinstitut weiter.

5. DOKUMENTATION UND AUSWERTUNG

5.1. Dokumentationsbögen und Dokumentationstool

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

Um die Protokollierung der Beratungen zu vereinfachen, sollte man einen Beratungsbogen erstellen, der alle Themenbereiche abdeckt und relativ einfach auszufüllen ist. Dieser Erhebungsbogen kann aus 3 Teilen bestehen, die unterschiedliche Ziele verfolgen. Im Teil A, der meist von den Partnerorganisationen im Vorhinein ausgefüllt wird, werden die persönlichen Daten des Haushaltes (Vor- und Nachname, Adresse, Kontaktmöglichkeiten, u.v.m) erhoben. Zusätzlich wird hier der Grund der Beratung abgefragt und vermerkt, ob der Haushalt Betriebskostenrechnung und Energierechnungen bei der Beratung vorlegen kann.

Im Teil B, der von den Energie- und Klimacoaches bei der Beratung selbst ausgefüllt wird, werden sämtliche Themengebiete wie Energie (Heizsysteme, Beleuchtung, Energieverbrauch), Lüftungsverhalten, Mobilität, Ernährung und Abfall abgefragt. Das Ende von Teil B besteht aus einem Informationsblatt auf dem die Beratung vom Haushalt bestätigt wird, die datenschutzrechtlichen Bestimmungen erläutert und die Übergabe des Starter- Pakets unterzeichnet wird.

Teil C ist das Rückmeldeprotokoll, in welchem festgehalten wird, welche Themen beim Coaching besprochen wurden und welche konkreten nächsten Schritte vereinbart wurden. Auch dieses Protokoll wird von den Coaches gemeinsam mit dem Haushalt ausgefüllt.

Da diese Protokolle meist in analoger Form vorliegen, sollte man ein Dokumentationstool programmieren lassen, welches auf den Dokumentationsbögen basiert. Ein solches Onlinetool vereinfacht nicht nur die Archivierung der Bögen, sondern dient auch der einfacheren Weiterverarbeitung der Informationen. Es gibt zahlreiche freie Online- Umfrage- Applikationen, die man dafür verwenden kann. Mit Hilfe dieser Applikationen kann man sich ein individuelles Umfragetool schaffen und so einfach die Daten speichern und weiterverarbeiten.

5.2. Monitoringkonzept

Für ein Projekt wie DoppelPlus sollte man auch ein Monitoring- Konzept erstellen, welches das Projekt auf lokaler und regionaler Ebene evaluiert. Dieses soll einen pragmatischen Ansatz und auf die Zielgruppe zugeschnittene Monitoring- und Evaluationsmaßnahmen verfolgen. Das Ziel eines solchen Projektes ist es eine Bewusstseinsänderung hervorzurufen, die wiederum zu einer Verhaltensänderung in Form von Energieeinsparung und CO2- Reduktion führt. Es sollten daher qualitative und quantitative Indikatoren sowie Erfahrungswerte aus vorhandenen Studien herangezogen werden. Die Effektivität von Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderung ist schwer zu erfassen und zu quantifizieren. Daher soll im Rahmen eines Monitorings versucht werden, mit Hilfe verschiedener Methoden der empirischen Datenerhebung sowie durch die Einbindung multipler





Vorteile nützen.
Klima schützen.

Akteure, ein möglichst ganzheitliches Bild über die Wirkungen erzeugt zu werden. Alle diese Evaluationen sollten in Zusammenarbeit mit ExpertInnen im Bereich „Monitoring und Evaluation“ und den Partnerorganisationen konzipiert und abgestimmt werden.

Da es im Projekt unterschiedliche Aktionen im Zuge der Bewusstseinsbildung geben sollte, braucht es auch unterschiedliche Methoden um diese zu evaluieren.

Die Beratungen selbst und der Erfolg der Starter- Pakete kann man mit Hilfe eines Online-Dokumentationstools und sogenannten CATI (computer assisted telephone interview)- Interviews evaluieren. Mit dieser Methode sollten mindestens 20 Prozent der Haushalte erreicht werden. Diese Interviews sollen von einem professionellen Befragungsinstitut durchgeführt werden. Der Fragebogen soll von ExpertInnen im Bereich Monitoring und Evaluation erstellt, mit den Projektpartnern abgestimmt und danach an das Befragungsinstitut weitergeleitet werden. Die Inhalte der Befragungen sollen alle Themenbereiche des Projektes behandeln. Es empfiehlt sich 6 Monate nach der telefonischen Befragung eine weitere Befragungswelle durchzuführen, um die mittelfristige Wirkung der Energie- und Klimaberatungen zu untersuchen. Hierfür kann eine, basierend auf der ersten Befragungswelle, zielgerichtete und effiziente Online-Befragung durchgeführt werden.

Die Workshops, die im Rahmen des Projektes für Flüchtlingsheim erstellt werden, sollen ebenfalls evaluiert werden. Die Wirksamkeit dieser Aktion kann mit Hilfe einer Online- Befragung oder eines Fragebogens direkt erhoben werden. Man sollte hier eine Stichprobengröße von etwa 60 Personen anvisieren. Diese Befragung muss einfach verständlich und verhältnismäßig kurz sein.

Die „Train- the Trainer“ – Fortbildungsseminare für unterschiedliche MultiplikatorInnen und Stakeholder werden ebenfalls durch eine Online- Befragung evaluiert. Hier soll speziell die Wirksamkeit der Seminare erhoben werden. Auch hier empfiehlt sich eine zielgerichtete und effiziente Online- Befragung.

Alle anderen allgemeinen Projektaktivitäten wie Plakate, Newsletter und Folder kann man über eine interne Monitoringliste evaluieren.

Genauere Angaben zum Monitoring- Handbuch der Initiative DoppelPlus finden Sie **im Anhang 9**.

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

6. WEITERENTWICKLUNG VON MASSNAHMEN IM ZUGE DER INITIATIVE DOPPELPLUS

Im Zuge des Projektes können neben den Energie- und Klimaberatungen in Haushalten auch andere Angebote, die zur Bewusstseinsbildung in anderen Einrichtungen jedoch mit den gleichen Zielgruppen beitragen, entwickelt werden. Diese Zusatzangebote bzw. Weiterentwicklungen sollen immer in Begleitung von ExpertInnen aus dem jeweiligen Fachbereich und den jeweiligen Partnerorganisationen ausgearbeitet werden. Man muss aufpassen, dass die Angebote wirklich die Zielgruppe ansprechen und erfassen. Diese erfordern zum einen vertiefende Rückfragen und eine gewisse Kontrolle, damit die Inhalte nicht mehr Schaden als Nutzen anrichten und die Verbreitung der Zusatzangebote unter Kontrolle der jeweiligen Organisationen bleibt.

6.1. Workshopreihe für Flüchtlingsheime

Um Menschen mit Migrationshintergrund, die noch in Flüchtlingsheimen auf ihren positiven Aufenthaltsbescheid warten, auf ihre zukünftige Wohnsituation und einhergehende Kostenfallen vorzubereiten, kann eine vierteilige Workshop-Reihe für Flüchtlingsheime geschaffen werden. Diese Workshop-Reihe basiert auf der Broschüre „Klimaschutz für die kleine Geldtasche“ und beschäftigt sich mit folgenden Themen:

- + Mobilität
- + Ressourcen
- + Energie
- + Konsum

In diesen vier praxisnahen und interaktiven Workshops kommen ExpertInnen direkt in die Flüchtlingsheime und erklären den BewohnerInnen, welche Dinge sie in Zukunft berücksichtigen sollen, wenn sie ihre Betriebskosten so gering wie möglich halten möchten. Jeder dieser Workshops solle in etwa 2 Unterrichtseinheiten andauern und es wird ein Deutschniveau von A1 bis A2 erwartet. Außerdem sollten nicht mehr als 15 Personen pro Workshop teilnehmen.

Im ersten Kurs „Umweltschutz und Integration“ geht es um das Thema Abfalltrennung und Ressourcenschonung. Hier soll das umweltbewusste Handeln und die selbstständige Entscheidung für einen nachhaltigen Lebensstil gefördert werden.

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

Im Workshop „Energie“ geht es um die Themen Heizen, Lüften und Schimmelprävention. Es soll den TeilnehmerInnen gezeigt werden, wie ein schonender Umgang mit Energie aussieht und welche Dinge man beachten soll. Beim praktischen Teil dieses Workshops können Räume im Vorhinein präpariert werden und die TeilnehmerInnen sollen „Fehler“ finden und mögliche Verbesserungen vorschlagen.

Im Workshop „Nachhaltiger Konsum“ werden folgende Fragen beantwortet:

- + Kann ein nachhaltiges Konsumverhalten meinen Lebensalltag zum Positiven verändern?
- + Kann sich jeder eine gesunde Ernährung leisten?
- + Wie hängt ein bewusster und sparsamer Umgang mit Haushaltsprodukten mit meinem Haushaltsbudget UND dem Umweltschutz zusammen?
- + Wie hängt mein Konsumverhalten mit meiner Lebensqualität, Gesundheit und einer bewussten Ernährung zusammen?

Beim „Ich bin Mobil“ Workshop wird erklärt, wie man am Besten in die Arbeit oder in den Deutschkurs kommt bzw. welche Möglichkeiten es für Kinder gibt in die Schule zu kommen. Es wird speziell auf die Bedürfnisse von MigrantInnen und deren Informationsdefizite bzgl. öffentlichen Verkehr eingegangen

6.2. Fahrradwerkstatt

Für die ehrenamtlichen Energie- & Klimacoaches kann ein Fahrradreparaturworkshop organisiert werden, bei dem den Freiwilligen gezeigt wird, wie man alte bzw. kaputte Fahrräder fit für den Alltag macht. Die Ehrenamtlichen können ihre eigenen kaputten oder alten Fahrräder zu diesem Termin mitnehmen und dort gemeinsam mit Fachleuten reparieren. Falls die TeilnehmerInnen keine eigenen Fahrräder mitbringen, kann auch bei der jeweiligen Gemeinde oder Stadt um alte oder fahrunfähige Fahrräder angefragt werden. Als Belohnung dürfen die Ehrenamtlichen diese funktionstüchtigen Fahrräder behalten. Das Wissen, das bei dieser Fahrradwerkstatt erlernt wurde, kann von den Coaches bei den Beratungen an die Haushalte weitergegeben werden. Auch hier sollte man regionale Politiker einbinden, um den Stellenwert dieser Veranstaltung zu erhöhen.

6.3. Winterworkshop für die Diakonie

Für soziale Einrichtungen, die Wohnungen zur Verfügung stellen, wie z.B. die Diakonie, sollte man ebenfalls Workshops anbieten. Da diese Einrichtungen ihre Wohnungen hauptsächlich an Personen aus der Zielgruppe vermietet und die Betriebskosten dieser Haushalte übernimmt, sollten die zukünftigen BewohnerInnen im Energie sparen geschult werden. Aber auch Themen wie richtiges Lüften und Schimmelvermeidung bzw. -bekämpfung können in diesen Kursen gelehrt werden. Diese





Vorteile nützen.
Klima schützen.

Workshops sind ebenfalls für etwa 15 Personen pro Kurs geeignet und dauern in etwa 2 Unterrichtseinheiten. Konzipiert und abgehalten sollten diese Kurse gemeinsam mit FachexpertInnen werden.

7. ERFOLGSFAKTOREN UND HINDERNISSE

Folgende Erfolgsfaktoren sind bei einem solchen Projekt zu berücksichtigen:

- + Projektteam setzt sich aus Organisationen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten zusammen
- + Kostenlose Vergabe der Starter-Kits (beinhaltet qualitativ hochwertige und nützliche Utensilien) an die Haushalte
- + Beratung „auf Augenhöhe“ durch Coaches aus der Zielgruppe
- + Gute Vernetzung mit verschiedenen Akteuren aus unterschiedlichsten Fachrichtungen (Energie, Umwelt, Soziales)
- + Enge Zusammenarbeit mit Wohnungsgenossenschaften
- + Mundpropaganda durch bereits beratene Haushalte
- + Integration von Frauen und Personen mit Migrationshintergrund in das Team der Energie- und Klimacoaches
- + Einfach umsetzbare Tipps und Tricks
- + Erstellung der Lehrgangunterlagen und des Lehrgangcurriculums in Kooperation mit erfahrenen EnergieberaterInnen
- + Frühzeitige und intensive Bewerbung des Angebotes
- + Mehrsprachigkeit der Informationsmaterialien
- + Kommunikation der Win-Win Situation für Haushalte und das Klima
- + Zeitnahe Umsetzung der Beratungen nach der Terminfixierung
- + Richtiges Wording bei der Öffentlichkeitsarbeit
- + Schaffung von Zusatzangeboten

Folgende Hindernisse können ein solches Projekt erschweren oder unmöglich machen:

- + Probleme bei der Finanzierung (Fehlkalkulationen usw.)
- + Hemmnis der betroffenen Haushalte sich als „einkommensschwach“ zu outen
- + Weite Entfernungen in ländlichen Regionen
- + Ablehnende Haltung von anderen Organisationen
- + Überforderung des Ehrenamtes

doppelplus.tirol





Vorteile nützen.
Klima schützen.

- + Zu wenig Interessierte für Arbeit als ehrenamtliche Energie- und Klimacoaches

8. ANSPRECHPARTNER FÜR WEITERE INFORMATIONEN

Tamara Baumgartner MA (Projektleitung)

Klimabündnis Tirol

+43 (0)512 / 583558-12

E-Mail: tamara.baumgartner@klimabuendnis.at

<https://www.doppelplus.tirol/de/home/>

Bernhard Bruckner MA

Energie Tirol

+43 (0)512 / 58991351

Bernd Pirker

Caritas Tirol

+43 (0)676 / 87306305

DI Peter Warbanoff

Komm!unity Wörgl

+43 (0)664 / 88745116

Mag. Maximilian Riede PhD

alpS GmbH

+43 (0)512 / 39292919

9. ANHANG

Anhang 1: Curriculum für die Ausbildung zum Energie- und Klimacoach

Anhang 2: Lehrgangsunterlagen für die Energie- und Klimacoaches

Anhang 3: Broschüre „Klimaschutz für die kleine Geldtasche“

[doppelplus.tirol](https://www.doppelplus.tirol)





Vorteile nützen.
Klima schützen.

Anhang 4: Flyer zur Bewerbung des Ehrenamtes

Anhang 5: Plakate zur Bewerbung des Ehrenamtes

Anhang 6: Projekt- Infofolder

Anhang 7: Infofolder für die Haushalte

Anhang 8: Erhebungsbogen Teil A, B, C

Anhang 9: Monitoring Handbuch

doppelplus.tirol

